

Kindliche Leichtigkeit

WLT zeigt hinreißende Inszenierung des Kinder- und Jugendstücks „Der geheime Garten“

Sabine Latterner

So wie sich ein kleiner unscheinbarer Samen durch Regen, Wind und Sonne zu einer prächtigen Blumen entwickeln kann, so kann sich ein einsamer Mensch durch die Zuwendung und die Freundschaft anderer zu einer fröhlichen Persönlichkeit wandeln.

„Der geheime Garten“, ein Bühnenstück nach Frances Hodgson Burnett, feierte gestern Premiere am Westfälischen Landestheater (WLT). Und eigentlich wie bei all den Aufführungen des Kinder- und Jugendensembles lässt sich dieses jüngste Schauspiel mit einem Wort zusammenfassen – hinreißend. Die Darsteller, sie mimten die Charaktere mit einer kindlichen Leichtigkeit, ließen dabei aber nie den Tiefgang vermissen. Es machte wieder einmal große Freude, den Schauspielern zu sehen, sich von ihnen eine Geschichte erzählen zu lassen – die Geschichte der kleinen Mary Lennox, ganz zauberhaft dargestellt von Caroline Knebel.

Mary ist ein junges Mädchen, sie ist adrett gekleidet, hat ihr blondes Haar mit roter Schleife zu einem Zopf gebunden. Mary wächst wohl behütet in Indien auf, hat ein eigenes Dienstmädchen, bekommt alles, was sie sich wünscht – nur eines nicht: Aufmerksamkeit und Zuwendung ihrer Eltern. Als diese dann auch noch bei einem schweren Erdbeben sterben, gerät Marys Leben zunächst völlig aus den Fugen. Sie muss Indien verlassen und zu ihrem Onkel Lord Craven nach Großbritannien ziehen.

Doch in diesem düsteren englischen Herrenhaus herrscht eine kühle und abweisende Atmosphäre. „Das hier ist kein Ort für Kinder, Lord Craven kümmert sich um niemanden mehr, seit seine Frau tot ist“, erklärt die drakoni-



Alexander Leder (Dickon) und Caroline Knebel (Mary) leben auf, seitdem sie den geheimen Garten entdeckt haben. Foto: Volker Beushausen

sche Hausdame Mrs. Medlock, herrlich herrisch gespielt von Denise Elsen. Wie ein Oberfeldwebel marschiert sie durch das dunkle Bühnenbild, das ebenso abweisend wirkt wie Mrs. Medlock selbst. „Wir reden hier nicht besonders viel und dein Onkel mag keine lachenden Kinder“, zischt sie Mary als Begrüßung entgegen.

Doch das blonde Mädchen aus Indien, es findet sein Lachen wieder. Gemeinsam mit ihrem neu gewonnenen Freund Dickon, gemimt von Alexander Leder, erkundet sie die düstere Umgebung und entdeckt schließlich einen geheimen Garten, der ihrer verstorbenen Tante gehörte. Obwohl ihr Onkel Lord Craven jedem den Zugang in dieses Grün untersagt, öffnet sie

mit Dickon das zugewucherte Tor. Hier lernt Mary durch ihren Freund die Schönheit der Natur kennen – und blüht auf.

Mit ihrer Freude steckt sie fortan alle an – auch ihren Cousin Colin. Völlig abgeschottet lebte dieser bis zur Ankunft Marys in einem abgedunkelten Zimmer in dem großen Herrenhaus, krank gepflegt von Mrs. Medlock. Dank seiner Cousine, die ihn mitnimmt in den geheimen Garten, aber erkennt Colin, dass er völlig gesund ist, gewinnt so neuen Lebensmut, glaubte er doch bisher, sein Vater Lord Craven hasse ihn, weil seine Mutter bei seiner Geburt gestorben war.

Doch die Kraft der Natur, sie ist nicht zu unterschätzen, sie

ist so stark, dass Vater und Sohn hier wieder zu einander finden, dass Mary sich von einem zickigen, verwöhnten Mädchen zu einer einfühlsamen jungen Frau verwandelt.

Geheimnisvoll und zauberhaft zeichnete die Inszenie-

rung von Yvonne Groneberg quasi die Metamorphose von Charakteren nach – mit einem wandelbaren Bühnenbild, verspielter Musik, mit warmherzigen schauspielerischen Leistungen. Einfach hinreißend eben. Applaus.

STARKE KINDERCHARAKTERE

Klassiker der Jugendliteratur

Die englisch-amerikanische Autorin Frances Hodgson Burnett ist vor allem durch ihren Roman „Der kleine Lord“ bekannt. Mehrere ihrer Werke gehören zu den Klassikern der angelsächsischen Jugendliteratur. Wie in vielen ihrer Geschichten finden sich auch

in „Der geheime Garten“ starke Kindercharaktere, die, wie alle Kinder ein Geheimnis gegenüber Erwachsenen haben: ihren eigenen Ort, ihren eigenen Besitz, in dem sie frei und unabhängig tun und lassen können, was ihnen das wirkliche Leben noch vorenthält.